

26.02.2005

Grün ja, aber bitte kostenlos

Gefällte Linden ziehen Diskussion im Parlament nach sich

MORSCHEN. Parlamentschef Karl-Heinrich Schönwald bekannte: „Ich bin eigentlich kein Gegner des Grüns“. Aber die Hand heben wollte er dafür auch nicht. So wurde es nichts mit der Idee des Grünen Parlamentskollegen Andreas Gründel, etwas für die Erhaltung des Grünbestandes in Morschen zu tun. Mit neun zu acht Stimmen bei zwei Enthaltungen wurde dessen Antrag abgelehnt, „die bestehenden Bäume, Hecken und Grünanlagen innerorts nachhaltig und fachgerecht zu pflegen.“



Nur noch ein Stumpf: So endeten die Linden in Neumorschen, über deren Schicksal jetzt im Parlament diskutiert wurde. FOTO: KASIEWICZ

Denn CDU-Fraktionsvorsitzender Heinz-Dieter Kaiser brachte die Sache nach langem Hin und Her auf den Punkt: „Soll die Gemeinde nun mehr tun?“ Die Antwort kam zögerlich von Gründel, dann aber bestimmt: „Ja“. Schönwald schloss daraufhin: „Also kostet es mehr Geld.“ Kaiser folgte „Ja“ - und damit war der Antrag gestorben. Denn Geld hat die Gemeinde Morschen keins, auch nicht für Grün. Sich aber im Unkonkreten zu ergötzen, das mache keinen Sinn, meint Kaiser: „Wir haben doch ganz andere Sorgen.“ Und seine



Andreas Gründel

Fraktionskollegen sahen es ebenso. Von der CDU und der FDP gab's für Gründels Idee keine Stimmen.

Lediglich aus den Reihen der SPD erhielt er Unterstützung. Das nach langwieriger Diskussion und vielen Wortmeldungen, in denen immer wieder Bedauern über das Fällen der Linden am Ortszugang von Neumorschen geäußert worden war. Die „unglückliche Aktion bei Nacht und Nebel“ (Alf Wiegand, SPD) war der Stein des Anstoßes.

Er habe den Eindruck, dass die Gemeinde wenig sensibel mit ihrem Grün umgehen, urteilte der Bündnisgrüne Gründel - und wollte das per Parlamentsbeschluss geändert

wissen. Indem man für eine nachhaltige Pflege der Bäume

Zitat

Ich bin an und für sich sehr für Grün, das Volk ist aber nicht dafür, die meisten machen nichts, wegen zwei Quadratmetern gehen die auf die Gemeinde und sagen: Da muss mal gemäht werden.“

Christian Horn, CDU-Gemeindevertreter

sorge, könne man verhindern, dass die krank würden und gefällt werden müssten.

Aber das genau könne die Gemeinde nicht leisten, betonte Bürgermeister Herbert Wohlgemuth (parteilos). Denn

die Gemeindearbeiter dürften aus versicherungsrechtlichen Gründen schlichtweg nicht in den Baumkronen herumklettern. Und wenn „ein Kletteraffe“ käme, dann koste das 500 bis 600 Euro pro Baum. Den Vorwurf, er wolle „alle Bäume unten um machen, lasse ich nicht auf mir sitzen“, wehrte sich Wohlgemuth. Die Gemeinde setze im Rahmen ihrer Möglichkeiten den bestehenden Landschaftsplan um. Der empfehle im Übrigen die aktive Mitarbeit der Bürger.

Mit der sei es schlecht bestellt, meint FDP-Fraktionsvorsitzender Uwe Ludwig. Denn: „Herr Raabe hat mir gesagt, ich bin von den einstigen Baumpaten der einzige, der es noch macht.“ (AND)